(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12, für Podgorz bei Herrn Gralow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlg. des Herrn E. Baumann. — Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 121. Sonntag, den 27. Mai 1894.

△ Politische Wochenschau.

Bei uns im deutschen Reiche wird es, wenn wir von einigen Streikkriegen, wirthschaftlichen Zwistigkeiten und Preßfehden absehen, die aber doch immer nur enger begrenzte Kreise interessiren, stiller und stiller, während in den Staaten des Auslandes die gegentheilige Erscheinung zum Ausdruck kommt, und das politische Leben einen Umfang gewinnt, als ginge man aus dem Sommer hinaus und nicht in den Sommer hinein. Die bayerische Thronfrage hat in den deutschen Zeitungen wieder stark von sich reden gemacht, und eigentlich nicht mit Unrecht. Denn es ist doch ein thatsächlich abnormes Verhältniß, wenn ein geisteskranker Fürst, dessen Genesung zweifellos ausgeschlossen ist, noch immer als Oberhaupt eines Staates gilt, für dessen Wesen und Bedürfnisse er doch keinerlei Verständniß mehr hat. Daß der wirkliche Regent da auch den Namen trägt, ist eigentlich natürlich; die bayerische Regierung gedenkt indessen zur Wahrung des Legitimitätsprinzips keine Aenderung vorzunehmen, und so mögen die heutigen Verhältnisse noch Jahr und Tag andauern, denn die körperliche Rüstigkeit des geisteskranken Königs Otto wird durch sein Seelenleiden wenig beeinträchtigt.

Stille wird nun auch bald in den deutschen Parlamenten herrschen, soweit dieselben noch bei der Arbeit sind. Der preußische, wie bayerische Landtag sind nach langen Sessionen mit langen, langen Reden endlich doch am Ausgang ihrer Thätigkeit angekommen und werden mit Anfang Juni ihre Sitzungssäle schließen. In Berlin steht nur noch die Genehmigung der letzten Abgeordnetenhausbeschlüsse durch das Herrenhaus, die erste Kammer, aus und daß diese erfolgen wird, ist nicht wohl zu bezweifeln. Im Abgeordnetenhause ist noch ein neuer, aber fehlgeschlagener Versuch gemacht worden, den abgelehnten großen Kanal von Dortmund bis zum Rhein in veränderter Form noch in dieser Session zur Annahme zu bringen, aber Regierung, wie Abgeordnetenhausmehrheit waren in gleicher Weise dagegen. Im Westen kann man den Fall dieses Kanals schwer verwinden, und es haben sich ziemlich gereizte Erörterungen deshalb entsponnen. Vor allem wird dem preußischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg zur Last gelegt, daß er nicht genug Energie in der Vertheidigung der Vorlage entwickelt habe, dann kamen Reichs- und Landesangelegenheiten mit in die Sache hinein, Fürst Bismarcks Hamburger Nachrichten ergriffen kräftig das Wort, und somit ist die Preßfehde glücklich eingeleitet, die in denjenigen Monaten die Zeitungsspalten zu füllen pflegt, in welchen es an Thatsachen mangelt. Unser Kaiser ist von seinem Jagdausfluge nach dem Osten unmittelbar vor der großen Frühjahrsparade wieder in Berlin eingetroffen. Fürst Bismarck fühlt sich so wohl, daß er in diesem Jahre auf jede größere, und namentlich Badereise verzichtet und den Sommer nur in Varzin und Friedrichsruhe verbringt. Die Ausführung des Denkmals, welches dem Altreichskanzler auf der großen Freitreppe vor dem neuen Reichstagspalaste in Berlin gesetzt werden soll, ist unter Zustimmung des Kaisers jetzt übrigens endgiltig beschlossen worden. Die erforderlichen Mittel sind im reichsten Maße vorhanden. Aus unseren deutschen Kolonien liegt etwas neues von Belang nicht vor; es scheint aber doch, als ob die neuen Männer überall kräftig und richtig eingreifen. Sind noch keine großen Fortschritte zu konstatiren, so geht es doch auch nicht rückwärts, und das ist immerhin etwas. Mancherlei Schwierigkeiten rufen doch die dieses Frühjahr kennzeichnenden Brauerstreiks und Bierboykotts hervor. In Berlin begann der Tanz und heute tobt der Streik auch schon in manchen anderen Städten. So ist es u. a. in Köln, Braunschweig, Hildesheim u. s. w. zu Konflikten gekommen. Die Berliner hoffen immer noch darauf, daß sie ihre Ausstellung 1896 bekommen werden. Einstweilen währt aber der Zweck über Einzelheiten noch fort. In den Zollschwierigkeiten mit Spanien beginnt die Madrider Regierung einzulenken. Es wird gehofft, daß man ohne Zollkrieg die Sache zum festen Abschluß bringen wird.

Minister spielen ist ein unsicheres Amt; manche Regierung außerhalb der deutschen Grenzen wackelt bedenklich, und es scheint ein ebenso gefährlicher und anormaler Sommer für die Staatsmänner zu werden, wie für manche Staaten, denen Trockenheit und Nachtfröste genug zugesetzt haben. Die Niederlage und der Sturz des Ministeriums Perier in Paris ist unerwartet gekommen, wenn auch das Ministerium nichts that, die Krisis abzuwenden. Er wollte gehen, weil er fühlte, daß er sich nicht für lange Dauer mehr werde halten können. Alles können die Franzosen ertragen, nur keine Beständigkeit, und damit hat auch das neue französische Kabinet und jedes seiner Nachfolger zu rechnen; denn wie lange wird es denn unversehrt am Ruder bleiben! Weht der Herbstwind über die Stoppeln, weht er auch ganz sicher ein französisches Ministerium wieder mit fort. Als die sogenannte russisch-französische Annäherung die ersten kräftigen Wurzeln zu treiben begann und an der Seine alle Welt von der Huld des Czaren enthusiasmirt war, berücksichtigte man gern den Wunsch des nordischen Selbstherrschers, mit dem Ministerstürzen nun einmal inne zu halten. Als man indessen sah, daß bei der Allianz franco-russe gar nichts weiter herauskam, schwand auch der Respekt vor dem Czaren, und nun wird munter eine Regierung nach der andern über den Haufen geworfen. Heute spielen Radikale und Sozialisten in der Kammer die große Rolle, und die innere Katzbalgerei wird nur eine stärkere Form annehmen. Die Anarchisten haben sich nach der Hinrichtung ihres Genossen Henry auch wieder in einzelnen Attentatsversuchen geübt, wobei aber erfreulicherweise kein größerer Schade verursacht worden ist. Eine sehr ernste Verschwörung ist in Rußland entdeckt, welcher vornehmlich jüngere Leute angehört haben sollen. Um nichts Geringeres soll es sich gehandelt haben, als während der diesjährigen russischen Kaisermanöver den Czaren nebst seiner ganzen Umgebung in seinem Quartier in die Luft zu sprengen. Aehnliches ist im Czarenreiche schon mehrfach bekanntlich versucht, und namentlich während der Eisenbahnfahrt bei Borki wurde das Gelingen des teuflischen Planes kaum verhindert.

Die politischen Verhältnisse in Budapest, London und in Rom sind gleichmäßig schwankende. Alle Betheuerungen aus der ungarischen Hauptstadt können doch die Thatsache nicht mehr verschleiern, daß das ungarische Ministerium Weckerle durch die bekannte Angelegenheit des Civilehegesetzes bei dem Kaiser Franz Joseph in hohem Maße an Boden verloren hat. Eine Ministerkrisis kann in der That nur eine Frage der Zeit sein, denn Kaiser Franz Joseph besitzt allem Anschein nach keine oder doch nur ganz geringe Neigung, für das Civilehegesetz mit aller Wucht seiner persönlichen Autorität einzutreten.

Garten- und Landwirthschaft.

Zum Bau von Ersatzfuttermitteln. Wenn auch Wiesen und Kleefelder in diesem Sommer eine große Futterernte versprechen, so ist es für alle Wechselfälle der Ernten und um die sonstigen Futtervorräthe gut auszunutzen, doch von bedeutendem Vortheile, wenn der Landwirth rechtzeitig für Ersatzfuttermittel sorgt, mit welchen Klee, Heu und Hafer ganz oder doch theilweise ersetzt werden kann. In dieser Hinsicht empfiehlt sich besonders der Anbau von Mais, denn wie der „L. Ztg." berichtet wird, hat sich im sächsischen Vogtlande mit seiner starken Rinderzucht unter den verschiedenen Ersatzfuttermitteln, welche im Vorjahre ausprobirt worden sind, besonders der amerikanische Pferdezahn-Mais bewährt. Sein Anbau empfiehlt sich ferner wegen des gegenwärtig sehr niedrigen Preises des Saatgutes (10 Mark pro Centner bei Abnahme größerer Posten). Auch stellt der Mais keine hohen Anforderungen an den Boden; ist letzterer einigermaßen gut gedüngt, so erzielt man Futtermassen wie mit keiner anderen Pflanze. Zwar ist der Mais arm an Proteinstoffen; diese sind jedoch leicht zu ersetzen durch Beimischung von Klee- oder Wickfutter zu den geschnittenen Maisstengeln, welche hinsichtlich ihrer Schmackhaftigkeit und leichten Verdaulichkeit von keiner anderen Futterpflanze übertroffen werden. Als Beimischung zum Mais beim Verfüttern und behufs Erhöhung des Proteingehalts erwies sich auch die Peluschke, eine hauptsächlich in Ostpreußen gebaute Erbsenart, sehr geeignet; das Gleiche gilt von der narbonnischen Lupine. Erwähnt sei auch noch, daß sich der Anbau des Pferdezahn-Mais zu Grünfütterung in vielen Gegenden viel besser bewährt als der Bau des weißen Senf, der nicht so ergiebig ist und kein so guttes Futter giebt. Die Aussaat des Mais hat im Mai zu erfolgen und wenn der Mais Kolben treibt, also gewöhnlich Ende Juli und Anfang August, wird er zur Grünfütterung gemäht.

Schimmelvertilgung in Kellern und Vorrathskammern. Die Schimmelbildung an den Wänden der Kellerräume, Vorrathskammern u. s. w. ist in hohem Grade nachtheilig für die dort aufzubewahrenden Kartoffeln, Rüben, Gemüse und sonstigen Lebensmittel und sollte der Schimmel von Zeit zu Zeit beseitigt werden. Hierzu eignet sich am besten ungelöschter Kalk. Derselbe wird in Form eines feinen Pulvers mittels eines Blasebalges an die Wandungen des Kellers und in die Fugen und Ritzen geblasen oder auch mit der Hand gestreut. Die Wände müssen vorher naß gemacht werden. Der Kalk löscht sich mit dem den Kellerwandungen anhaftenden Wasser und tödtet hierbei alle Organismen. Am folgenden Tage werden die Wände abgewaschen und der Keller, resp. die Speisekammer gelüftet. Die Räume bleiben dann gewöhnlich zwei Jahre schimmelfrei.

Gerichtsszene.

„Herr Jerichtshof, so'n bisken Pech is ja janz jut, det passirt ja woll Jeden mal, un wat der Mensch brauchen dhut, det muß er haben, aber mich is det doch woll'n bisken zu happig jekommen," meinte der Maurer Gottlieb August Dämel, der sich wegen Sachbeschädigung und groben Unfugs vor dem Amtsgericht I zu verantworten hatte. — Vors.: Angeklagter, Sie haben gar keine Veranlassung, sich über Ihr Unglück zu beschweren, denn wer aus reinem Uebermuth so schlechte Witze begeht wie Sie, der kann nicht von Pech reden, wenn er schließlich angeklagt wird. Thut Ihnen denn die Sache nicht leid? — Angeklagter: Na, natierlich, ick habe doch schon wahrhaftig schon Leid jenug jehatt. — Vors. Das kann Ihnen gar nicht schaden. — Angekl.: Wat nich schaden? Un da habe ick ooch noch 25 Fennige vor bezahlt! — Vors.: Bei den 25 Pfennigen wird es wohl nicht bleiben. — Angekl.: Ne, Herr Jerichtshof, is et ooch nich, denn die Keile habe ich schon zujekriegt. — Vors.: Sind Sie schon bestraft? — Angekl.: Herr Jerichtshof, ick bin seit sieben Jahren verheirath', — Vors.: Machen Sie keine schlechten Witze. — Angekl.: Herr Jerichtshof, an den Witz is nischt mehr zu ändern. — Vors.: Ich frage, ob Sie schon gerichtlich bestraft sind? — Angekl.: Nanu? Schon bestraft? Ick denke, det soll erst noch losjehen. — Vors.: Ich finde allerdings in den Akten noch keine Vorstrafe. Wie sind Sie denn dazu gekommen, in der Friedrichsstraße zwei Herren so gröblich zu belästigen, die Ihnen nicht das Mindeste gethan hatten? — Angekl.: Nischt jedahn? Von die Beeden habe ick jerade de Keile jekriegt. — Vors.: Das war ja später, darauf kommt es hier gar nicht an. — Angekl.: Ja sehen Se, Herr Präsident, det is vor mir aber jerade det Hauptmonument, det will ick hier ja jrade jekonstablirt wissen, denn for nischt brauche ick mir doch nich hauen zu lassen. — Vors.: Wenn Sie geschlagen worden sind, können Sie den Strafantrag stellen, so aber haben Sie sich wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung zu verantworten. — Angekl.: Det is es ja, det verstehe ick nich, wie ick eene Sachenbeschädigung und eenen jroben Unfug machen soll, wenn ick nischt dhue, als det ick Keile kriege. — Vors.: Geben Sie zu, daß Sie mit einem ziemlich langen Brett am Abend des 14. März die Friedrichsstraße entlang gegangen sind? — Angekl.: Bin ick. Det streite ick nich. — Vors.: Vor Ihnen ging ein Herr mit einem Cylinderhut. — Angekl.: Det kann sind, ick kann doch nich uf jede Angströhre Achtung passen. — Vors.: Dazu sind Sie allerdings in gewissem Sinne verpflichtet. Sie haben aber auch nicht aus Versehen, sondern mit Absicht Ihr Brett erhoben, als Sie den Herrn erreicht hatten, und es dann mit solcher Gewalt auf den Cylinder geschlagen, daß dem Herrn der neue Hut über die Ohren rutschte. — Angekl.: Davon weeß ick keen jestorbenes Wort. — Vors.: Ohne ein Wort der Entschuldigung haben Sie sich dann lachend umgedreht und nun auch noch einem hinter Ihnen gehenden Herrn in ganz derselben Weise den Hut angetrieben. — Angekl.: Herr Jerichtshof, wenn det wahr is, denn heeße ick von diese Stunde an Jakob! Ick wollte janischt sagen, wenn det blos mit dem Eenen jepassirt wäre, det käme mich schonst spanisch vor, aber jleich bei noch Eenen, und det sollte ick nich bemerkt haben? Herr Jerichtshof, ick jloobe, det jlooben Sie allene nich. — Vors.: Das glaube ich auch nicht. Deshalb sind Sie aber auch angeklagt, die Sachbeschädigung absichtlich begangen zu haben. — Angekl.: Ick wollte ja nischt sagen, wenn ick mir in besoffenen Zustand befunden hätte, aber — nich in de Hand! Is nich! — Vors.: Die beiden Herren waren ganz außer Fassung gerathen, daß sie im ersten Augenblick nicht an eine Verfolgung dachten. Erst als Sie schon den Leuten aus den Augen gekommen waren, wurden Sie verfolgt und an der Ecke der Puttkammerstraße, in die Sie eben einbiegen wollten, ergriffen. — Angekl.: Det streite ick nich. Sehen Se, wie ick so de Friedrichsstraße lang jehe, da sehe ick eenen Mann mit een jroßet Brett, un der meent, er hätte det sehr eilig, und det würde ihm zu schwer, un wenn ick det Brett haben wollte, denn kenne ick et kriegen, for 25 Fennije schlägt er es los. Na, Herr Jerichtshof, ob ick det wollte, denn ick brauchte jrade so een Brett. Ick lade det Geld also ab un dat Brett uf un jondele verjniegt mit los, denn ick freite mir, det ick so een jutet Jeschäft jemacht hatte. Wie ik jerade in die Puttkammerstraße einbiegen will, da heere ik 'n paar Menschen anjerennt kommen, un die schreien: „Das is ja der unverschämte Kerl!" Nanu, denke ick, „'n unverschämter Kerl?" sollten die mir meenen? Ehe ick mir aber besinnen kann, da haben sie mir ooch schon an'n Schlunks, un ick krieje fürchterliche Keile. Mit dem Brett hatten se mir jleich in de Ecke rinfuhrwerkt, un ick konnte mir ooch nich wehren. Dabei schrieen se immer, jetzt woll'n se mich det zeijen, wie een anständijer Mensch von die andern umzujehn hat. Und det muß ick ja sagen, det ick an de Art, die se mich als eene so hochjebildete Umjangsform inpaukten, nu jerade so erbaut war. Ick jloobe, mein Buckel kann heite noch die Umjangsformen ufweisen. Wie ick nu schon eine janze Weile Umjangsbildung jenossen hatte, da meenten die, nu wollten se mir det beibringen, andern Leiten 'n Hut antreiben und andern Leiten det Brett uf'n blankjewichsten Cylinder ruflegen. Nu, denke ick, det kann ja jut wern. Denn ick hatte von wejen der Umjangsbildung schon jenug, indem ick mir ja von det Brett wejen nich in Jeringsten wehren konnte. Zum Jlick kam der Wächter jrade zu, un ick freite mir schon, det ick nu die Kerls nf die Wache bringen konnte. Kuchen! Ick mußte mit, denn die skandalirten immer zu, ick wäre det jewesen, un mich wollten se det anstreichen. Sehen Sie, Herr Jerichtshof, det is allens, un so habe ich for meine Keile die Anklage jekriegt. Haben Se Worte? — Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte thatsächlich nicht der Mann war, der die Hüte angetrieben hatte; es mußte also danach der wirkliche Thäter dem Angeklagten das Brett nur deshalb so billig verkauft haben, um sich vor Strafe zu schützen. Der Angeklagte wurde deshalb freigesprochen, und die Zeugen händigten ihm für die unverdient erhaltenen Prügel ein hübsches Schmerzensgeld ein. Der Angeklagte war von diesem Ausgange sehr befriedigt, denn er meinte: „Det is doch eene Pfingstfreide! Nu habe ick de Keile doch wenigstens nich umsonst jekriegt!"

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Polizeil. Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit die Rotzkrankheit unter den Pferden des Regierungsbezirks Marienwerder erheblich zugenommen hat, bringen wir nachstehende Bestimmungen zur genauesten Beachtung in Eirnnerung.

a) Verordnung der Königlichen Regierung Marienwerder vom 25. Januar 1815.

§ 9. Um die Verbreitung der Rotzkrankheit durch infizirte Krippen, Raufen, Eimer und Ställe in den Wirthshäusern möglichst zu verhüten, wird es den Gastwirthen, Krügern und Ausspännern zur Pflicht gemacht, auf die bei Ihnen unterzubringenden Pferde ein genaues Augenmerk zu richten und kein der Rotzkrankheit verdächtiges Pferd aufzunehmen, vielmehr der Polizeibehörde unverzüglich von dessen Ankunft Anzeige zu machen.

§ 10. Desgleichen sind sämmtliche Gastwirthe und Krüger verpflichtet, in den Gastställen Krippen, Raufen, Stalleimer, sowie überhaupt alles Geräth und Holzwerk, was mit verdächtigen Pferden in Berührung kommen und von Krankheitsstoff leicht beschmutzt werden kann, wöchentlich einmal mit scharfer Lauge reinigen zu lassen, eine Maßregel, die um so dringender ist, als bekanntlich gerade durch Gastställe ansteckende Krankheiten aller Art unter den Pferden am öftersten weiter verbreitet werden.

b) Verordnung der Königlichen Regierung Marienwerder vom 14. Februar 1857 die Rotz- und Wurmkrankheit der Pferde betr.

§ 11. Desgleichen sind sämmtliche Gastwirthe und Krüger verpflichtet, in den Gastställen Krippen, Raufen, Stalleimer, sowie überhaupt alles Geräth und Holzwerk in den Ställen, welches mit verdächtigen Pferden in Berührung kommen und von Krankheitsstoffen leicht beschmutzt werden kann, wöchentlich einmal mit scharfer Lauge reinigen zu lassen, eine Maßregel, die um so dringender ist, als bekanntlich gerade durch die Gastställe ansteckende Krankheiten aller Art unter den Pferden am häufigsten verbreitet werden.

Indem wir bemerken, daß die Durchführung dieser Bestimmungen öfters polizeilich kontrollirt werden wird, machen wir darauf aufmerksam, daß Säumige Bestrafung gemäß § 328 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich zu gewärtigen haben. (2192)

Thorn, den 22. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeantenstelle** sofort zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen. (2199)

Bewerbungen werden **bis zum 5. Juni d. Js.** entgegengenommen.

Thorn, den 22. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Der **Vieh-, Pferde- und Krammarkt,** welcher am **8. und 11. Juni d. Js. in Strasburg** stattfinden sollte, ist mit Genehmigung des Provinzialrathes vom 15. Mai d. Js. Nr. 180 P. R. auf **Freitag, den 22. und Montag, den 25. Juni d. Js.** verlegt worden. (2198)

Thorn, den 21. Mai 1894.

Der Magistrat.

Inserat-Aufträge

für die im Druck befindlichen

Hauskalender

und

Torunski Kalendarz

pro 1895

erbittet

Ernst Lambeck,

Verlagsbuchhandlung.

!!Glück auf!!

In Deutschland staatl. concess. **Ottoman. Frs. 400 Prämien Loose**

Ziehung 1. Juni.

Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf

1 Originalloos Mk. 5—.

Betrag pr. Mandat od. Nachnahme.

Haupttreffer von **600,000**

400,000; 300,000

200,000; 60,000;

30,000; 20,000 ꝛc.

Niederster Gewinn Mk 180 baar;

Jedes Loos muss gewinnen!

Prospekte u. Gewinnlisten gratis.

Alle 2 Monate 1 Ziehung.

Aufträge umgehend erbeten.

Südd. Bank f. Prämien-Loose

F. Waldner, Freiburg i. Baden

Rentengüter

in Elsenau b. Bischofswalde Wp.

sind noch unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu erwerben:

1 Parzelle 104 Mrg. Acker (kleefähig), 25 Mrg. Wiesen, 12 Mrg. Buchenwald mit Gebäuden am Dorf, wo Kirche und Schule,

1 Parzelle 30 Mrg. Acker (kleefähig), 25 Mrg. Wiese, 10 Mrg. Schonung mit Gebäuden am Dorf,

1 Parzelle 42 Mrg. Acker (kleefähig), 8 Mrg. Wiese mit Gebd. am Dorf,

1 Handwerkerparzelle, Baustelle i. Dorf und 4—6 Mrg. Land mit Wiesen nach Wunsch,

1 Restgut von ca. 300 Mrg. best. Bod incl. 30 Mrg. Wiese und vollständ Gehöft,

sowie mehrere Grundstücke von 30 bis 80 Mrg. mit reichlich Wiesen zum Preise von 40—150 Mk. p. Morgen Holzparzellen sind nach Wunsch zuzukaufen. Roggen sowie Sommerung und Kartoffeln wird jeder Parzelle zur Aberntung zugetheilt. Baumaterial billigst am Ort. Baufuhren werden nach Vereinbarung geleistet, sowie Käufern jede mögliche Erleichterung gewährt wird. Verkaufstermine jeden Mittwoch und Sonnabend hierselbst.

(2165) **Die Gutsverwaltung.**

Jeder frühere Soldat

kaufe

für sich

oder 2128

seine Söhne

das Prachtalbum

„Männer und Thaten", Vaterländische Balladen (Gedichte) ꝛc. von **Fedor von Köppen.** Das Album in Prachteinband umfaßt **vaterländische**

Kriegsgeschichte

von alter Zeit bis heute mit **28 der herrlichsten Bilder** (Holzschnitte nach Original-Zeichnungen) der ersten deutschen Maler, wie **Anton von Werner, W. Camphausen, H. Lüders, W. Friedrich** etc. **Dieses Prachtalbum ist der schönste Schmuck in jedem deutschen Hause.**

Um zu räumen, liefere ich dieses Prachtalbum für den ermäßigten Preis von nur M. 3 (Ladenpreis überall M. 6) franco nach allen Orten. Nachnahme kostet 30 Pf. mehr.

H. Achilles, Verlag, Berlin SW., Kommandantenstraße 18.

Hausfrauen

empfehlen wir äusserst vortheilhaft **direkt von den Webstühlen**

! Jedes Quantum u. Maaß: **!**

Leinen-Bettlaken v. M. 1,68 an,
Bettbezug m. 2 Kissen „ 4,20 „
Hemden prima von „ 1,60 „
Taschentücher v. M. 2-12 à Dtz.

Kleider- u. Schürzenstoffe, Creasleinen ꝛc. Tisch-, Bett- u. Zimmer-Wäsche aller Art.

Bedeutende Ersparniß.

Tausende von Anerkennungen für reelle Waaren.

Proben versenden franko!

Schles. Handweberei-Gesellschaft

Hempel & Co.

Mittelwalde i. Schles.

Jux! Jux!

Photographischer Apparat in der Westentasche

zu tragen. Höchst amüsant für Jung und Alt, in Gesellschaften, Landpartieen, Reisen ꝛc. Leichte Handhabung, Gebrauchsanw. beigefügt. Gegen Einsend. von M. 1 in Briefmarken oder per Postanw. allein zu beziehen franco von **A. Kruschke, Berlin SW., Kommandantenstraße 18.** (1911)

Lob tausender Landwirthe, Beamte, Pfarrer, Lehrer, Vereine ꝛc. über seine vorzügl. u. billig. Fabrikate hat nur

R. Tresp Cigf. 3. Neustadt W.-Pr.

500 Stück Universal-Cig. Nr. 72 nur 5 Mk.
500 „ Havanillos- „ „ II nur 7 Mk.
500 „ Havanillos- „ „ I nur 8 Mk.
500 „ Universal-Cig. „ 21 nur 10 Mk.

[Nr. 21 ist 10 Ctm. lang, 4 Ctm. Umfang und hochf. Qualität. — Alle 4 Sorten nur aus ff. überseeischem Tabak gearbeitet.

Sämmtliche

Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller).

Maurereimer stets vorräthig.

Der einzige gute Thee!



Zur Bequemlichkeit unserer Kunden lassen wir den Thee verzollen und senden ab deutsche Grenzstation Eydtkuhnen. Preis in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd. Original-Packung incl. Zoll M. 3,50 — ausgelesener Kiachta M. 5,50 — per russ. Pfd. unter Nachnahme. Bei 3 Pfd. franco. (760)

Robert Tilk

empfiehlt sich zur

Herstellung von Wasserleitungen,

kompletten Badeeinrichtungen,

Kloset- und Abwässerungsanlagen nach neuestem System,

zum Anschluß an die

städtische Wasserleitung und Kanalisation,

entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.

Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Technisches Bureau für

Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur Joh. von Zeuner,

Culmerstrasse 13,

führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.

Zweijährige Garantie — Referenzen für tüchtige Leistung.

Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Zur Ausführung von

Canalisations- und Wasserleitungs-Anlagen

sowie

Closet-u. Bade-Einrichtungen

neuesten Systems unter mehrjähriger Garantie nach baupolizeilicher Vorschrift empfiehlt sich

Robert Majewski

2031 **Bromb. Vorstadt 341.**

Vollständige Ausführung der

Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,

sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen

werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,

Bäckerstraße 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt.

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.



Naphta-Seife

reinigt die Wäsche durch Kochen in 15 bis 20 Minuten ohne zu reiben.

Ein Stück (1/2 Pfund) kostet 20 Pf.

van Baerle u. Sponnagel,

Berlin N., 31., Hermsdorferstr. 8.

Verkaufsstelle: **J. G. Adolph-Thorn.**

eventl. Probe-Post-Packete von 3 Mark an franco!

Marienburger Geld-Lotterie.

Loose à 3,15 Mk.

in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, compl. in je 20 Lekt. à 1 Mk. **Schlüssel hierzu** à 1,50 Mk.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. **Rosenthalsche Verlagshandlung.**

Schwanen-Gänsefedern, nur kleine Federn u. Daunen, à Pfd. 2 M., hat abzulassen **Krohn,** Lehrer, Neu-Rüdnitz (Oderbruch)

Lagerraum

im Lagerhaus an d. Uferbahn zu vermiethen. **Kittler.** (749)

H. Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Künstl. Zähne u. Plomben

werden sauber und gut ausgeführt von

D. Grünbaum,

appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler, **Seglerstr. 19.** (1703)

Schwanen-Apotheke in Mocker

empfiehlt ihre **vollständig neu eingerichtete homöopath. Offizin.**

Sämmtliche

homöop. Arzneimittel

werden genau nach der homöopathischen Pharmacopoe angefertigt. (1334



Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewensohn,

Breitestraße. 21. (2495)

Gegen **Motten** und **Schaben** ist das beste **Präservativ** Kgl. Hoflief. **Wunderlichs** (1311)

Präp. Patchouly-Pulver.

Eingestreut oder in Säckchen vertheilt schützt es **Winterkleider, Pelzsachen, Teppiche, Pianos** sicher und tödtet alles Ungeziefer, à 40 Pf. bei **Anders & Co in Thorn.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn in den Apotheken.**

Scherffelin

bestes Insektenpulver der Welt, mit selbstthätiger Spritze gefüllt, nur **25** Pf. zu haben bei (1707)

ANTON KOCZWARA.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer **Pollut.**, **sämmtl. Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 25jähr. pract. Erfahr. Dr. Menzel. nicht approbirter Arzt **Hamburg Seilerstraße 27** I. Auswärtige brieflich. (931)

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (196)

Nähmaschinen

Hocharmige Singer-Tretmaschinen, deutsches Fabrikat 1. Ranges, mit den neuesten praktischen Verbesserungen versehen, solid elegant und von größter Leistungsfähigkeit offeriert unter 3jähriger Garantie, **frei Haus und Unterricht, zum Preise von Mk. 50, 60, 70, 75. Ringschiffchen** und **Wheeler & Wilson Maschinen zu billigsten Preisen. Theilzahlungen von 6 Mk. monatlich an.** Reparaturen schnell gut und billig.

M. Klammer, Brombgstr. 84.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.